

ASTA NIELSEN



als **Elena** in dem mimischen Drama „Das Kind ruft“

von

URBAN GAD



Das Kind ruft

Mimisches Drama in zwei Akten

von

Urban Gad.

In der Hauptrolle:

ASTA NIELSEN

als

ELENA

Die Handlung spielt in Norditalien.

Aufnahme und Fabrikat
der
PROJEKTIONS A.-G. UNION, BERLIN SW. 68.



URBAN GAD hat uns hier ein Werk geschaffen, das eine große Anzahl künstlerischer Feinheiten bietet. Das Stück enthält mehrere hochdramatische Stellen, wie sie die Lichtbildkunst bisher noch nicht aufzuweisen vermochte. Es leuchtet tief hinein in das Gefühlsleben eines Weibes, das für seine Liebe zum Manne und zum Kinde bitter kämpfen muß und das schließlich, durch die Heimsuchungen des Schicksals, in einen Dämmerzustand verfällt.

ASTA NIELSEN führt ihre Rolle meisterhaft durch. Erschütternd wirken ihre Posen als liebendes Weib, treue Gattin und trauernde Mutter.



Die hübsche, heißblütige Elena liebt innig ihren Jugendfreund Enrico Fontana, mit dem sie heimlich verlobt ist. Doch die Pläne der Eltern gehen höher hinaus. Sie haben den Grafen de Lizo zu Besuch geladen, der um Elena werben möchte. Elena hat von den Plänen der Eltern bald Kenntnis erhalten, und niedergeschlagen macht sie ihrem Geliebten Mitteilung von der nahenden Gefahr, die dem Glücke der Beiden droht. — Enrico Fontana ist ein Pächter des Grafen.

Freudig empfangen die Eltern ihren Gast, der um die Hand der Tochter anhält. Elena, von ihren Eltern gedrängt, wehrt sich dagegen, die Werbung anzunehmen, schließlich erliegt sie doch dem Zwange des Vaters und willigt ein. Die Verlobung wird in einer Gesellschaft bekanntgegeben, der auch Enrico beiwohnt. Er ist sehr überrascht und nahe daran, an einen Treubruch seiner Geliebten zu glauben, aber Elena verständigt ihn kurz, und wenige Minuten später befinden sich beide auf der Flucht.

Inzwischen ist Elenas Abwesenheit auffällig geworden, eine dunkle Ahnung scheint sich der Eltern und des



Grafen zu bemächtigen, als auch schon Elenas Abschiedsbrief eintrifft, in dem sie mitteilt, daß ihre Liebe zu Enrico Fontana stärker sei, als alles andere. — — —



Drei Jahre glücklicher Ehe zwischen Elena und Enrico sind vergangen, ein reizendes Kindchen ist diesem reinen Liebesleben entsprossen, der Stolz, das Glück der Eltern.

Trotzdem bedrücken Enrico schwere Sorgen, die er mit Mühe vor seiner reizenden, lieben Frau verbirgt. Ungünstige Ernteergebnisse haben ihn in eine schlechte pekuniäre Lage gebracht, die ihm keinen anderen Ausweg läßt, als den Grafen de Lizo um Stundung des Pachtzinses



zu ersuchen. Dem Grafen ist das Ersuchen seines Pächters sehr willkommen, bietet sich doch jetzt endlich eine Gelegenheit der Rache. Seine briefliche Antwort lautet dahin, daß die Pachtsumme pünktlich an dem vertraglich festgesetzten Termin zu zahlen sei. — — —

Diese Antwort trifft Enrico wie ein Schlag, er verzweifelt fast, wenn er an die bevorstehende Schande denkt. Noch betrübender wird seine Lage, als er durch



eine ernstliche Erkrankung seines einzigen Kindes vom Schicksal heimgesucht wird. Der Arzt erkennt, daß es in großer Lebensgefahr schwebt und erklärt den fassungs-



losen Eltern, daß eine Rettung durch eine kostspielige Kur noch möglich wäre. Um diese aber durchzuführen, mangelt es an den notwendigen Mitteln. „Wenn ich nur Geld hätte . . .“ ruft Elena in wahnsinnigem Schmerze; da kommt ihr ein rettender Gedanke — — — an die ihr verschlossene Tür des Elternhauses zu klopfen. Sie wagt den schweren Gang und wird von der Mutter herzlich und sorgenvoll empfangen. Sie schildert das schwere



Unglück, von dem sie betroffen wurde, und die unendliche Mutterliebe überbrückt die große Kluft, die durch Elenas Eigenwillen entstand. Des Vaters Zorn dagegen ist unversöhnlich; als er den unerwarteten Gast sieht, weist er seine Tochter zum Hause hinaus. Doch er kam zu spät, Elena war bereits im Besitze der notwendigen Summe. — — —



Als sie kaum in ihr Heim zurückgekehrt war — Enrico wußte nichts von ihrem Gange — läßt sich Graf de Lizo melden. Jetzt war die Zeit gekommen, seinen Racheplan



durchzuführen und über das liebende Paar zu triumphieren. „Wenn Sie nicht bis 12 Uhr zahlen, müssen Sie den Hof verlassen“, erklärt er kalten Herzens, und während sich der Graf höhnischen Blickes zum Gehen wendet, entdeckt Enrico in der Hand seiner Frau die soeben erhaltene Summe; sie würde gerade zur Begleichung des schuldigen Pachtzinses ausreichen, und nach kurzem, schwerem Kampf ist ihr Entschluß gefaßt. Du mußt die Familie zu-

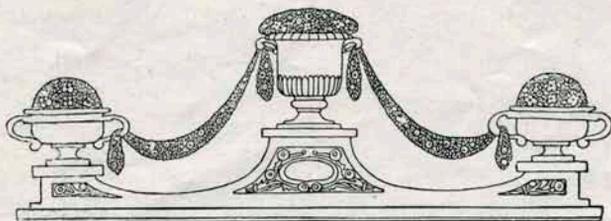


nächst vor Schande bewahren, sagt sie sich, und gibt ihrem Manne das Geld, der den überraschten Grafen zurückrufen läßt und bezahlt.

Elena jedoch muß den Sieg der Gattin über die Mutter teuer erkaufen — — — durch den Tod des heißgeliebten Kindes. Wilder Mutterschmerz bemächtigt sich ihrer, sie kann es nicht fassen, daß ihr Kind jetzt in der kalten Erde ruht. Dunkle Schleier umhüllen ihren Geist, sie lebt ein



zweites Leben, in dem sie ihr Kind um sich wäht . . . ein Dämmerzustand hat sich ihrer bemächtigt. Elena spielt mit dem Kinde, und es ist doch nicht da. Sie bringt warme Decken hinaus aufs Grab, wo das Kindchen „schläft“ und „friert“. In ihrer geistigen Umnachtung geht Elena im Nachtgewand hinaus, um nach dem Kinde zu sehen, heftiges Schneegestöber herrscht, mühsam schleppt sie sich vorwärts, um schließlich der Kälte zu erliegen und zu sterben. Das ist des Kindes Ruf — — — !



Monopol-Inhaberin:

Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 68, Zimmerstr. 16-18.